

Becks Persönlichkeit als Schriftsteller zeigt sich darin, dass er diese Zentralfrage noch akzentuierter in den Mittelpunkt der Gestaltung stellt als die meisten Sowjetschriftsteller. Er ist viel sparsamer als sie in allen Beschreibungen, er gibt aus jeder Situation, aus jedem Kampf nur so viel, wieviel unbedingt notwendig ist, um sinnfällig zu machen: unter welchen Bedingungen die Menschen handeln. Und der Akzent der Gestaltung liegt bei ihm darauf: aus dem Wechselspiel welcher inneren und äusseren Kräften es zustandekommt, dass ein konkreter Mensch oder eine Gruppe von Menschen gerade so handelt, wie er es darstellt. Das bedeutet, dass der Akzent ~~hier~~ auf dem sozialistischen Verhalten der Menschen liegt, darauf, ^{wie sie} wie sie echte Rote Soldaten sind und werden.

Natürlich spielen dabei die äusseren Umstände ebenfalls eine sehr wichtige Rolle. Die wichtigste Lehre, die General Panfilow immer wieder unterstreicht, dass Kommandanten und Soldaten vernünftig handeln sollen, bedeutet einerseits die möglichst richtige Erkenntnis aller äusseren Umstände, die möglichst rasche Korrektur der beim raschen Handeln nicht immer vermeidlichen Fehler und andererseits auf Grundlage dieser Erkenntnis die maximale, die optimale Ausnützung aller günstigen Möglichkeiten, die eine konkrete Situation bietet. Das bedeutet die Rolle der Vernunft in den Lehren Panfilows an seine Untergebenen. Schon daraus entsteht eine intellektuell ausserordentlich hochstehende Atmosphäre des ganzen Werks.

Es ist aus den konkreten Handlungen erwächst und Handlungen wird, mindert sie keineswegs die ^{Handlungen} Handlungen, sondern hebt sie im Gegenteil. Es gehört z.B. zu den Erzählung, wenn Momys Uli eine ganze Nacht damit verbringt, aus den Bewegungen der deutschen Truppen die taktische Absicht ihres Kommandanten zu erraten und die wirksamsten Gegenmassnahmen zu treffen. Dieses gedankliche Duell mit einem unsichtbaren Gegner ist an epischer Spannung einer der Gipfelpunkte unserer Erzählung.

Aus diesem Verhalten Panfilows folgt die schroffe Ablehnung aller leer-heroischen Gesten. Zur Zeit seiner Ausbildung hat Momys Uli ein Gespräch mit Panfilow. Dieser macht ihm auf die Schwierigkeiten der Führung

P. da sie bei Panfilow von Anfang an leidenschaftsbetont erscheint und bei den anderen, im Laufe ihrer Entwicklung zu echten Rotarmisten immer stärker zur Leidenschaft wird,

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Becks Persönlichkeit als Schriftsteller zu Zentralfrage noch akzentuierter in den Mit als die meisten Sowjetschriftsteller. Er i allen Beschreibungen, er gibt aus jeder Si viel, wieviel unbedingt notwendig ist, um welchen Bedingungen die Menschen handeln. U liegt bei ihm darauf: aus dem Wechselspiel Kräften es zustandekommt, dass ein konkret Menschen gerade so handelt, wie er es dars Akzent ~~hat~~ auf dem sozialistischen Verhalten ~~wie~~ ^{wohin} sie echte Rote Soldaten sind und werden

Natürlich spielen dabei die äusseren U wichtige Rolle. Die wichtigste Lehre, die G unterstreicht, dass Kommandanten und Soldat bedeutet einerseits die möglichst richtige stände, die möglichst rasche Korrektur der mer vermeidlichen Fehler und andererseits au die maximale, die optimale Ausnützung aller eine konkrete Situation bietet. Das bedeute den Lehren Panfilows an seine Untergebenen. intellektuell aussérordentlich hochstehende Da aber diese Intellektualität aus den konk Motor zu weiteren konkreten Handlungen wird erzählerische Spannung, erhöht sie ^{im} im Gegen spannendsten Momenten dieser Erzählung, wenn damit verbringt, aus den Bewegungen der deut Absicht ihres Kommandanten zu erraten und di zu treffen. Dieses gedankliche Duell mit ein epischer Spannung einer der Gipfelpunkte uns Aus diesem Verhalten Panfilows folgt d leer-heroischen Gesten. Zur Zeit seiner Aush spräch mit Panfilow. Dieser macht ihn auf di

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Becks Persönlichkeit als Schriftsteller zeigt sich darin, dass er diese Zentralfrage noch akzentuierter in den Mittelpunkt der Gestaltung stellt als die meisten Sowjetschriftsteller. Er ist viel sparsamer als sie in allen Beschreibungen, er gibt aus jeder Situation, aus jedem Kampf nur so viel, wieviel unbedingt notwendig ist, um sinnfällig zu machen: unter welchen Bedingungen die Menschen handeln. Und der Akzent der Gestaltung liegt bei ihm darauf: aus dem Wechselspiel welcher inneren und äusseren Kräften es zustandekommt, dass ein konkreter Mensch oder eine Gruppe von Menschen gerade so handelt, wie er es darstellt. Das bedeutet, dass der Akzent ~~hier~~ auf dem sozialistischen Verhalten der Menschen liegt, darauf, ^{wirklich} wie sie echte Rote Soldaten sind und werden.

Natürlich spielen dabei die äusseren Umstände ebenfalls eine sehr wichtige Rolle. Die wichtigste Lehre, die General Panfilow immer wieder unterstreicht, dass Kommandanten und Soldaten vernünftig handeln sollen, bedeutet einerseits die möglichst richtige Erkenntnis aller äusseren Umstände, die möglichst rasche Korrektur der beim raschen Handeln nicht immer vermeidlichen Fehler und andererseits auf Grundlage dieser Erkenntnis die maximale, die optimale Ausnützung aller günstigen Möglichkeiten, die eine konkrete Situation bietet. Das bedeutet die Rolle der Vernunft in den Lehren Panfilows an seine Untergebenen. Schon daraus entsteht eine intellektuell ausserordentlich hochstehende Atmosphäre des ganzen Werks. Da aber diese Intellektualität aus den konkreten Handlungen erwächst und Motor zu weiteren konkreten Handlungen wird, mindert sie keineswegs die erzählerische Spannung, erhöht sie ^{im} Gegenteil. Es gehört z.B. zu den spannendsten Momenten dieser Erzählung, wenn Momys Uli eine ganze Nacht damit verbringt, aus den Bewegungen der deutschen Truppen die taktische Absicht ihres Kommandanten zu erraten und die wirksamsten Gegenmassnahmen zu treffen. Dieses gedankliche Duell mit einem unsichtbaren Gegner ist an epischer Spannung einer der Gipfelpunkte unserer Erzählung.

Aus diesem Verhalten Panfilows folgt die schroffe Ablehnung aller leer-heroischen Gesten. Zur Zeit seiner Ausbildung hat Momys Uli ein Gespräch mit Panfilow. Dieser macht ihm auf die Schwierigkeiten der Führung

eines Bataillons aufmerksam. Der noch "grüne" Oberleutnant antwortet, ^{er bereit} er ~~könnte~~ in Ehre fallen. "Zusammen mit dem Bataillon?" fragt Panfilow. Auf die bejahende Antwort erwidert er: "Ich bedank mich schön für solche Kommandanten...Nein, Genosse Momys Uli, erreichen sie lieber, dass das Bataillon in zehn, in zwanzig, in dreissig Schlachten teilnehme und doch bewahrt bleibe...Der Soldat will nicht sterben...Der Soldat kämpft nicht, um zu sterben, sondern ^{am Leben} um ~~lebend~~ zu bleiben...Ein Bataillon, Genosse Momys Uli, besteht aus 700 Menschen. Wie kann ich die ihnen anvertrauen?" In diesen Lehren drückt sich nicht nur die überlegene Führung der Sowjetarmee aus, sondern unzertrennbar von ihr auch der sozialistische Humanismus, die Achtung der sozialistischen Gesellschaft für den Menschen, die zwar auch heroische Opfer, auch das Opfer des Lebens von den Soldaten verlangt, zugleich jedoch von der Vorbereitung und Führung der Kämpfe die grösste Sorge, dass diese Opfer nur bei wirklicher Notwendigkeit ^{braucht} gefordert werden. ^{fördert}

2.

Das erste Problem einer jeden militärischen Ausbildung, einer jeden Führung von ~~Kämpfen~~ ^{bei} militärischen Aktionen ist der Kampf gegen die Angst. Es ist ein uraltes Problem, ^{das} ~~dass~~ jedoch hier, in der Sowjetarmee eine radikal-neue Lösung ^{findet}. Die entstehende bürgerliche Literatur übernahm von ihrer Wirklichkeit der niedergehenden feudalen Kultur ein völlig falsch gewordenes Bild der Tapferkeit, des Heroismus. Es gehört zu den bedeutendsten Zügen des "Don Quichote", dass ~~es~~ Cervantes die hier entstehende Widersprüchlichkeit in unübertrefflich sinnbildlichen Szenen und Situationen gestalten konnte. Die siegreich gewordene bürgerliche Klasse, die eigene Armeen, eigene Weisen der Kriegsführung hervorgebracht hat, stellt die bürgerliche Literatur vor neue Probleme. Man denke an die Beschreibung der Schlacht von Waterloo bei Stendhal.

Die Gestaltung dieser Entwicklungsphase unseres Problems erhält ihre klassische Form in Tolstojs "Krieg und Frieden". Hier wird ununterbrochen die Frage aufgeworfen: wie entsteht der Mut des Soldaten

oder des Offiziers. Tolstoj beschreibt den anständigen Durchschnitt in der Figur von Nikolaj Rostow: "Früher hatte sich Rostow, wenn er ins Gefecht ging, gefürchtet; jetzt empfand er keine Spur von Furcht mehr. Er fürchtete sich nicht, nicht etwa, weil er an das Feuer gewöhnt war, /an eine Gefahr kann man sich nicht gewöhnen/, sondern weil er gelernt hatte, seine Seele angesichts der Gefahr doch zu beherrschen. Er hatte sich gewöhnt, wenn er ins Gefecht ging, an alles mögliche zu denken, nur nicht an das, was scheinbar gerade dann am allerinteressantesten war: an die bevorstehende Gefahr. Wie viel Mühe er sich auch gab, wie er sich selbst wegen seiner Feigheit schalt, in der ersten Zeit seines Heeresdienstes hatte er das nicht erreichen können; doch jetzt, mit den Jahren, war es ganz von selbst gekommen." Was bei dem Durchschnittsmenschen Nikolaj Rostow die allmählich errungene Routine ist, ist bei Andrej Bolkonskij der persönliche Ehrgeiz: weil er in der Schlacht von Austerlitz davon träumt, hier, wie der junge Napoleon, sein Toulon zu erleben, kümmert er sich nicht um die persönliche Gefahr, empfindet keine Furcht. Bei anderen, wie z.B. bei Dolochow, überwindet das Abenteuerertum die Furcht.

Freilich sieht Tolstoj als echter, mit dem Volk verbundener Schriftsteller sehr deutlich den Unterschied im Verhalten der Soldaten zwischen jener, reaktionär-dynastischen Krieg, der mit der Niederlage von Austerlitz endete, und zwischen dem Volkskrieg der Vaterlandsverteidigung in 1812. Andrej Bolkonskij sagt seinem Freunde, Pierre Besuchow, am Vorabend der Schlacht von Borodino: "Eine Schlacht gewinnt derjenige, der wirklich fest gewillt ist, sie zu gewinnen! Warum haben wir die Schlacht bei Austerlitz verloren? Unsere Verluste und die der Franzosen waren fast gleich; aber wir haben uns zu früh gesagt, wir hätten die Schlacht verloren, und haben sie dadurch wirklich verloren. Wir sagten uns, dass aber deshalb, weil wir eigentlich keinen rechten Grund hatten, dort zu kämpfen... Aber morgen werden wir das nicht sagen."

All dies ist eine ausserordentlich tiefe Gestaltung des Offiziers

Что знают ~~м~~рздовые об идеях?

Мать - родина! Спросить бы у нее,
Зачем, как матека, сует она солдату
Екуной пак и ветхое тряпье.

Прощи - плата за солдатские лишения,
Беда прошла - друзей казалась.

Так, значить, уважайте рздавого:

Он ~~и~~, офицеры, ~~и~~ вас с вас!

und des Soldaten der bürgerlichen Gesellschaft. Diese Tiefe entsteht aus dem plebejischen Gesichtspunkt Tolstoj's und führt ihn über den Stendhalschen Typus der Darstellung des Krieges hinaus. Denn er erblickt klar und gestaltet meisterhaft, dass für die Mitglieder der herrschenden Klasse ~~ist~~ der Krieg nur eine konzentrierte Fortsetzung ihrer alten egoistischen Politik der Unterdrückung, der Ausbeutung, des persönlichen Zur-Geltung-Kommens. Auch über diese Frage spricht Bol-konskij im selben Gespräch: "Die Sache ist die, dass die Herren, mit denen du die Position abgeritten hast, für den gesamten Gang der Dinge nicht nur nichts tun, sondern ihn nur aufhalten. Sie sind nur von ihren eigenen, winzigen Interessen in Anspruch genommen". "In einer solchen Minute?" sagte Pierre vorwurfsvoll. "Gerade in einer solchen Minute", wiederholte Fürst Andrejew. "Für sie ist das nur eine Minute, in der man seinem Rivalen ein Bein stellen und noch ein Kreuzchen oder ein Bändchen erringen kann."

Diese Lage hat zur Folge, dass das wirkliche Ziel und der wahre Sinn des Krieges, selbst wenn es sich um einen gerechten Krieg handelt, wie die Verteidigungskriege der französischen Revolution, wie ~~das~~ russische 1812, wie der Revolutionskrieg in Ungarn 1848/49 sich sowohl unten wie oben, freilich in verschiedener Weise, verzerrt spiegeln mussten. Es ist objektiv notwendig, dass unter diesen Umständen, von ganz exzeptionellen ^{Fällen} abgesehen, die nationalen, klassenmässigen, welthistorischen Zielsetzungen des Krieges ~~in den Massen~~ im Bewusstsein der Massen verdunkelt, ja verzerrt erscheinen. Die bedeutenden Vertreter des Volks, seiner plebejischen Teile leiden tief unter dieser unüberwindlichen ^{Entstellung} Konstellation. Der grosse Dichter der unteren Schichten im ungarischen Freiheitskrieg, Petöfi, gibt diesen Gefühlen einen ergreifenden Ausdruck:

11

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

"Ök az elvet ~~az~~ hirböl sem ismerek,
Es a haza? kemény mostohájuk
Izzadásuk díjában nekik csak
Kenyérét vet ~~az~~ s rongyokat dob rájuk,
S zászlajához hogyha oda állnak,
Nyomorért csak új nyomort cserélnek. -
Tiszteljétek a közkatonákat,
Nagyobbak, ők mint a hadvezérek."

7

Wie wir gesehen haben, schildert Tolstoj die hier ausgedrückten Konsequenzen einer solchen Lage mit einer gewaltigen entlarvenden Kraft, indem er mit grosser Plastik herausarbeitet, wie die herrschende Klasse sich im vaterländischen Krieg von 1812 verhalten hat. Die berechnete plebejische Empfindungsweise Tolstoj's hat jedoch zur Folge, dass er dichterisch nur die Spontaneität des Volks als positiv anerkennt. Man kann, führt er aus, einen Krieg überhaupt nicht bewusst leiten. Wer behauptet, dies zu können, wie die aristokratischen Mitglieder des Generalstabes ist ein Schwindler, ein Hochstapler, im besten Fall ein Irreführer. Es gibt keine Führung. In dem Gespräch zwischen Besuchow und Bolkonskij wird diese Frage ebenfalls behandelt. Pierre vergleicht, nach den Denkgewohnheiten dieser Zeit den Krieg mit einem Schachspiel. Andrej erwidert: "Ja, aber mit dem kleinen Unterschied, dass du beim Schachspiel über jeden Zug solange nachdenken kannst, wie du willst, dass du da ausserhalb der Bedingungen der Zeit stehst, und mit dem weiteren Unterschied, dass der Springer immer stärker ist als der Bauer, und dass zwei Bauern immer stärker sind als einer, im Kriege aber ist ein Bataillon manchmal stärker als eine Division und manchmal schwächer als eine Kompagnie. Die relative Stärke von Truppen kann niemand wissen. Glaube mir... wenn etwas von den Anordnungen der Stäbe abhinge, dann wäre ich auch da und träte Anordnungen: statt dessen aber habe ich die Ehre, hier zu dienen, im Regiment... und ich behaupte, dass der Ausgang von uns abhängt und nicht von denen da... Von der Position hat der Erfolg nie abgehangen und wird er nie abhängen, auch nicht von der Bewaffnung und nicht von der Anzahl; am allerwenigsten aber von der Position." Und nach Pierre's Frage, wovon denn der Sieg abhinge, erwidert er: "Von dem Gefühl, dass in mir ... dass in jedem Soldaten ist."

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Kutusow ist in den Augen von Tolstoj nur darum ein grosser Mensch und ein bedeutenderer Heerführer als Napoleon, weil er ebenso empfindet, weil er den bewussten Absichten und Anordnungen gegenüber ebenso einen nihilistischen Zweifel hegt, weil seine Aktivität ausschliesslich darauf konzentriert ist, dass er das geschehen lasse, was aus dem spontanen Gefühl des Volks sowieso herauswächst, sowieso geschieht;

7

sein Hauptstreben ist darauf gerichtet, diese spontanen ^{Geschehen} Aktionen nicht zu stören.

Diese ganze gesellschaftliche, menschliche und moralische Struktur des Handelns, des Verhaltens im Kriege ändert sich vollkommen, radikal im grossen vaterländischen Krieg. Freilich, wenn wir alle nihilistischen Konsequenzen verwerfen, bleibt bei ^{Tolstoj} ihm die richtige, sogar hervorragende Beobachtung über die relative und relativ wechselnde Stärke der einander gegenüberstehenden Kampfeinheiten; ^{bestehen} die Feststellung, dass die Kriegsführung etwas qualitativ anderes sei, als das Schachspiel. Während aber aus diesen Beobachtungen bei Tolstoj der spontane Irrationalismus des Geistes der Armee folgt, seine Unberechenbarkeit, die Unmöglichkeit seiner Leitung und Führung /konsequent-radikal allerdings nur in der Theorie, es gibt viele Beschreibungen, die der Wirklichkeit viel näherkommen/, ^{Tolstoj} im Bezug auf die Stärke der Truppeneinheiten wird diese Relativität in der sowjetischen Kriegsführung, in der Stalinschen Strategie zu einem bewusst herbeigeführten oder ausgenützten Moment des Ganzen. Dieses Moment wird bewusst ausgenutzt, indem es nicht ^{aus} aus der historischen Situation, aus der Stimmung des Volks bloss spontan herauswächst, wie bei Tolstoj, sondern auf Grundlage der wachsenden Beobachtung all dieser Tatsachen das Resultat der bewussten Erziehungsarbeit der ^{kommunistischen} Partei ist. Es ist kein Zufall, dass Beck ein eigenes Kapitel der Beschreibung dessen widmet, wie die begeistert in den Krieg ziehenden Arbeiter, Bauern und Intellektuellen aus bloss begeisterten Sowjetbürgern echte Rote Soldaten werden. Die Grundlage der Möglichkeit einer solchen Erziehung ist selbstverständlich ^{die} die allgemeine Begeisterung - die wiederum das Ergebnis der bisherigen bewussten Arbeit der Partei ist, - die leidenschaftliche Hingebung der Sowjetmenschen an die Sache des Sozialismus, ihre Liebe zum sozialistischen Vaterland. Alldies jedoch, so stark ^{es} auch bis dahin politisch und menschlich bewusst war, erhält für jeden Einzelnen mit dem Einrücken in die Rote Armee den Charakter einer relativen Spontaneität in Beziehung zu den spezifisch-militärischen Aufgaben. Die Erziehung, die Ausbildung bezweckt gerade diese relative Spontanei-

tät in die Bewusstheit des Rotarmisten zu verwandeln.

Aber diese Erziehung, diese militärische Ausbildung ist kein einmaliger abgeschlossener Prozess. Die Erziehung muss ~~sich~~ an der Front vor jeder Kampfhandlung, während und nach ihr, fortgesetzt werden. Beck stellt dieses Moment richtigerweise stark in den Vordergrund seiner Darstellung. So lässt er z.B. an der Front, bevor noch die Berührung mit der deutschen Armee zustande gekommen wäre, einen Probealarm inszenieren. Es erweist sich dabei, dass ein bisher gut ausgebildeter scheinender ~~Abteilungsleiter~~ ^{abteilungs} der Maschinengewehre ^{abteilungs} sich als Feigling erweist. Ebenso macht es Momys Uli bei dem Versuch, trotz der Schwäche seiner Kräfte, offensiv gegen die Deutschen aufzutreten; er lässt auf ein vor der Linie liegendes Dorf, wo sich die Vorhut der Deutschen befindet, einen nächtlichen Überfall machen. Er weiss ganz genau, dass dieses Dorf, auch wenn der Überfall gelingt, bei der Übermacht der Deutschen nicht zu halten ist. Seine Absicht ist dabei freilich in erster Reihe den Aufmarsch der Deutschen zu stören, zu verlangsamen, daneben aber - und nicht in letzter Reihe - seinen Soldaten das drückende Gefühl der deutschen Überlegenheit zu nehmen, sie dazu zu erziehen, sie daran zu gewöhnen, dass der deutsche Soldat im richtig geführten Nahkampf keineswegs unüberwindlich ist. Noch stärker zeigt sich diese Erziehung, als nach dem deutschen Durchbruch ein zersprengter Überrest des benachbarten Battallions sich bei Momys Uli meldet. Er empfängt sie sehr streng, mit einer harten Kritik ihres Verhaltens, er sagt ihnen, dass er sie nicht ^{für} ~~als~~ Soldaten, sondern ^{für} ~~als~~ Deserteure ^{hält} betrachtet, dass er ~~sie~~ ^{ihnen} ihren Wunsch, sich in sein Battallion, das jetzt von den Deutschen umzingelt wird, und sich auf eine verzweifelte Verteidigung vorbereitet, nicht aufnehmen will und kann. Er betrachtet sie jedoch nicht als verlorene Menschen. Er gibt ihnen die schwere Aufgabe eines Überfalls auf einen vorgeschobenen Posten der Deutschen. Und siehe da, durch diese Mischung von harter Kritik und konkreter, richtig gestellter Aufgabe kann Momys Uli diese Verirrten, von Panik überfallenen Menschen, die vorübergehend ihr Rotarmisten-Wesen in der Panik eingebüsst haben, wieder zu echten Sowjetsoldaten, ja zu Helden zu erziehen.

Der Kampf gegen Angst, Furcht und Panik, die militärische Erziehung ist also nicht irgendein einmaliger abgeschlossener abschliessbarer Abschnitt der Erziehung, sondern ist ein integrierendes, immer wieder reproduziertes Moment der Kriegsführung selbst. Die Helden des vaterländischen Krieges entspringen nicht fix und fertig aus irgendeinem rätselhaften, unbekannten Milieu, ihr Sein und Werden ist vielmehr - geradeso wie bei den Helden des sozialistischen Aufbaus, das Resultat der stetigen, sich ununterbrochen erneuernden, bewussten Arbeit der kommunistischen Partei.

Hier, wo die Situationen am meisten zugespitzt sind, wo jeder Fehler oder jedes Schwanken eine Frage von Leben und Tod bedeutet, und zwar Leben und Tod für viele Tausende, muss die bolschewistische Erziehung und Bewusstmachung eigenartige zugespitzte Formen aufnehmen. Wir haben einige Beispiele solcher Erziehung an der Front aus Becks Roman eben angeführt. Eben weil es ein wichtiges, ja mitentscheidendes Moment des Krieges ist, dass zwischen den kämpfenden Parteien ununterbrochen ^{auch} ein psychisches Duell vor sich geht, um die Eigenen vor der Panik zu bewahren, um die Gegner in Panik verfallen zu lassen, ist die Erziehung zum Sowjethelden ein nie ruhender Prozess ihrer Erziehung zu immer selbstbeherrschteren, immer klug handelnden, ihre Instinkte immer im Zaume haltende Soldaten.

3.

Das wichtigste Moment dieser Erziehung ist die Disziplin. In dieser Frage scheint es äusserlich, auf den ersten Anblick so, als ob die Disziplin etwas Altes, aus den alten Armeen Übernommenes wäre. In Wirklichkeit, wenn wir das Wesen, die innere Struktur, die menschliche Funktion der Disziplin der Roten Armee betrachten, ist gerade hier der Gegensatz zum Alten der radikalste. MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Eine moderne Armee kann ohne Disziplin nicht existieren. Es ist ein Kennzeichen des primitiven Krieges - so wie ihn Homer beschreibt, oder so wie er in der Blütezeit des Feudalismus war, - dass der Kampf der kriegführenden Massen sich in eine Summe von mehr oder weniger isolierte Einzelkämpfe, Duelle auflöst. Die Armeen der Neuzeit wurden nicht nur durch die Erfindung des Schiesspulvers, sondern auch durch die Entstehung der Feuerdisziplin geschaffen. Ganz deutlich kommt dieser Gegensatz zum Ausdruck h
ck

im englischen Revolutionskrieg des XVII. Jahrhunderts, im Kampf Cromwells gegen die noch halbfeudale royalistische Armee.

Jedoch wie jede militärische Frage ist auch die Disziplin ein konzentrierter Widerschein der jeweiligen Klassenstruktur einer Gesellschaft, sie umfasst die grundlegenden organisatorischen und moralischen Fragen der Armee, und ändert sich dementsprechend nach den verschiedenen Etappen der Entwicklung des Kapitalismus, von seiner revolutionären Entstehung bis zur zum Reaktionärtum des imperialistischen Parasitismus. Die Verwandlung der gesellschaftlichen Struktur ist nicht nur die Grundlage der jeweiligen Strategie und Taktik, des jeweiligen Angriffs und der jeweiligen Verteidigung, sondern es kommt in der gesamten Organisation, Strategie und Taktik, ~~sowie Disziplin~~ einer Armee auch die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung deutlich zum Ausdruck. Die Disziplin der bürgerlichen Armeen dient also einerseits dazu, um die Einheit des Kommandos und damit die Durchschlagskraft der kämpfenden Truppen zu steigern, ^{aber} sondern ist zugleich und in untrennbarer Weise davon das Instrument der Klassenunterdrückung, der Irreführung der ausgebeuteten Klassen, das Instrument des Zurechtwiegens ^{und} der materiellen, politischen Interessen der herrschenden Klassen, der individuellen Interessen ihrer Mitglieder.

Die bedeutenden Vertreter des kritischen Realismus haben diese Widersprüchlichkeit der Disziplin ⁱⁿ den bürgerlichen Armeen früh erkannt und mit grösster Schärfe kritisiert. Der junge Tolstoj schreibt in seiner dritten Sebastopoler Erzählung: "Die Disziplin und ihre Grundbedingung, die Subordination, sind, wie alle durch das Gesetz festgelegten Verhältnisse nur dann erquicklich, wenn sie, ausser der beiderseitigen Erkenntnis ihrer Notwendigkeit, auf der von ^{ihnen} untergebenen anerkannten Überlegenheit des Vorgesetzten in Bezug auf Erfahrung, militärische Würde oder einfach moralische Vollkommenheit gegründet ist. Sobald aber die Disziplin, wie das bei uns häufig geschieht, auf Zufälligkeiten oder geldlicher Grundlage aufgebaut ist, verwandelt sich stets auf der einen Seite in Grosstuererei, auf der anderen in versteckten Neid und Aerger und führt statt zu einer heilsamen Verschmelzung der Massen zu einem Ganzen gerade

zu dem entgegengesetzten Ergebnis. Ein Mensch, der nicht die Kraft in sich fühlt, durch seine innere Würde Achtung einzuflössen, fürchtet instinktiv die Annäherung an die Untergebenen und ist bemüht, durch ein äusserlich imponierendes Auftreten die Kritik von sich fernzuhalten. Die Untergebenen, die nur diese äussere, sie verletzende Seite sehen, lassen zu guter Letzt /zum grössten Teil ungerechter Weise/ nichts Gutes mehr an ihr gelten."

In der imperialistischen Periode zeigt sich diese Widersprüchlichkeit in einer noch zugespitzteren Weise. Die Armeen des Imperialismus begründen ihre Disziplin mehr oder weniger auf das altpreussische Prinzip, dass der Soldat seinen Unteroffizier mehr zu fürchten habe, als den Feind. Arnold Zweig hat in seinen Romanen über den ersten imperialistischen Krieg diese Situation klug und richtig geschildert. Er zeigt einerseits, dass die künstlich entfachte Kriegsbegeisterung auf der Front vollständig verdampft und in eine mechanische Disziplin der Kaserne ~~zurück~~ ^{zurück} verwandelt wird. Er schildert einen kriegsbegeisterten Intellektuellen, der unter der unmenschlichen Disziplin seines Arbeitsdienstes leidet und eine romantische Sehnsucht nach der Heldenhaftigkeit der Front empfindet. Als er nun einmal durch Zufall die Front selbst sieht "stellt er, ^{gähmend} ~~jauchend~~ vor Müdigkeit fest: dass auch hier nun Dienst getan wurde - nichts anderes". Andererseits zeigt er an verschiedenen gut ausgewählten Fällen, wie diese preussische Disziplin des ersten imperialistischen Krieges dazu dient, um aus den Werk tätigen Henker ihrer Klassengenossen zu formen, um sie in allen ihren besten menschlichen und moralischen Eigenschaften zu erniedrigen, diese Eigenschaften aus ihnen auszutreiben. Dass diese Struktur der kapitalistischen Disziplin in den ~~x~~ bürgerlichen Armeen des zweiten imperialistischen Krieges sich in noch unmenschlicheren Formen gezeigt hat, bedarf keiner ausführlichen Erörterung.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

So entsteht in der bürgerlichen Literatur der imperialistischen Periode einerseits eine romantische Gegenüberstellung der individuellen Moral, der individuellen Heldenhaftigkeit und der mechanischen Disziplin

lin, andererseits - ebenso nicht ohne bürgerlich-romantische Akzente - eine ironische Entlarvung des überspannt-individuellen Begriffs vom Heldentum, wie etwa bei Bernard Shaw.

Die zentrale Schwäche einer solchen Kritik liegt darin, dass mit sehr wenigen Ausnahmen - die Disziplin überhaupt dem Heldentum überhaupt ~~gegenüber~~, der Menschlichkeit überhaupt gegenübergestellt wird. Diese abstrakte und darum die konkreten gesellschaftlichen Widersprüche verletzende oder verzerrende mechanische Gegenüberstellung zu der rein individuell aufgefassten ^{von Disziplin} Begeisterung oder Heldenhaftigkeit muss deshalb einen mehr oder weniger irrationalistischen Akzent erhalten, diese erscheint romantisch-poetisch, jene als mechanistische Prosa.

Es handelt sich hier nicht um die Kritik der einzelnen Anschauungen oder Fehler einzelner Schriftsteller. Die hier entstehenden Verzerrungen sind eine Widerspiegelung der Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft. Da ^{ein entscheidendes Moment der} ~~die~~ militärische Disziplin des Kapitalismus ^{darin besteht,} ~~als entscheidendes Moment besitzt,~~ die Interessen der herrschenden Klassen zu fördern, die elementarsten Lebensbedingungen der Werktätigen zu unterdrücken, ist es bei Schriftstellern, ~~da~~ die nicht über den bürgerlichen Horizont hinausblicken können, unvermeidlich, dass sie ~~dann~~ den isoliert entstandenen, mehr oder weniger irrationalen, Entschluss des Einzelmenschen als Prinzip "des Lebens" der "toten", rein mechanischen Disziplin gegenüberstellen. In der Wirklichkeit dagegen hängt es von Zeit und Ort, von der Klassenlage ab, was ^{als} richtig bejaht oder ^{als unrichtig} ~~verneint~~ werden soll. Und es ist kein Zufall, dass gerade in der prägnantesten Form dieser bürgerlich-militärischen Disziplin, in der preussischen, diese extremen Pole stets unzertrennlich, aber unorganisch verbunden, weil unbegriffen, erscheinen müssen. So in dichterisch höchststehendem Drama der preussischen Disziplin, in Kleists "Prinz von Homburg", wo die preussische Disziplin und die mondüchtig-irrationalistische Hysterie in einer Gestalt vereinigt erscheint.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Die Gesellschaftsordnung und die Weltanschauung des Proletariats

14.
bringt auch in dieser Frage eine radikale Wendung in jeder Beziehung hervor. Bereits die allerelementarsten Klassenkämpfe des Proletariats erzwingen eine bestimmte ^{neue} Disziplin; die Disziplin der gewerkschaftlichen Organisationen, des Strikes. Wirklich bewusst und wirklich verallgemeinert, in allen ihren Bestimmungen theoretisch und ~~pr~~ praktisch durchleuchtet ~~wird~~ wird jedoch das Problem der Disziplin erst im Bolschewismus. Lenin fasst seine Anschauungen über Disziplin folgendermassen zusammen:

"Vor allem taucht die Frage auf: wodurch wird die Disziplin der revolutionären Partei des Proletariats aufrechterhalten? Wodurch kontrolliert? Wodurch gestärkt? Erstens durch das Klassenbewusstsein der proletarischen Avantgarde und ihrer Hingebung an die Revolution, ihre Ausdauer, ihre Selbstaufopferung, ihrem Heroismus. Zweitens dadurch, dass sie es versteht, sich mit den breitesten Massen der Werktätigen, in erster Reihe mit den proletarischen, aber auch mit den nicht-proletarischen werktätigen Massen zu verbinden, an sie heranzukommen und, wenn man will, bis zu einem gewissen Grade sich sogar mit ihnen zu verschmelzen. Drittens durch die Richtigkeit der politischen Führung, die von dieser Avantgarde verwirklicht wird; durch die Richtigkeit ihrer politischen Strategie und Taktik unter der Voraussetzung, dass die breitesten Massen sich von deren Richtigkeit durch eigene Erfahrung überzeugen... Diese Bedingungen aber können wiederum nicht auf einmal entstehen. Sie werden nur durch langwierige Arbeit, durch harte Erfahrung erzeugt."

Die Rote Armee des grossen vaterländischen Krieges zeigt die Verwirklichung dieser Prinzipien innerhalb der schwierigsten militärischen Umstände. Lenin spricht hier von einer langsamen Entwicklung. Diese Entwicklung ist tatsächlich in der Wirklichkeit und deshalb auch in der sie spiegelnden Literatur eine langsame. In der Literatur des Bürgerkriegs steht im Vordergrund die Auflockerung und Zersetzung der Disziplin der alten zaristischen Armee, einer Disziplin, die hauptsächlich gegen die Werktätigen gerichtet war. Schölochow, der diese Etappe ausgezeichnet beschreibt, zeigt auch die ersten Versuche der Disziplinierung in den Truppen des Bürgerkriegs. Er zeigt, dass die weissen Armeen die Widersprüche des Zarismus nur auf höherer Stufenleiter reproduzieren konnten, und deshalb, trotz aller Atrozitäten, niemals zu einer wirklichen Disziplin gelangten. Aber auch in der entstehenden Roten Armee gab es für die Aufrichtung der neuen

Disziplin grosse zu überwindende Schwierigkeiten objektiver, wie subjektiver Art. Man muss nur bedenken, dass unter diesen Umständen es so gut, wie unvermeidlich war, dass bestimmte Truppenteile unfähige und sogar verräterische Kommandanten erhielten. Gegen letztere war es die Pflicht der Kommunisten, auch die Brechung der Disziplin riskierend, energisch aufzutreten; man denke an die Episode Stockmann bei Scholochow. Auf höherem Niveau wird dieses Problem in den Büchern von Fadjejew und Furmanow sichtbar. Dort sieht man bereits Beispiele dafür, wie die Begeisterung für den Sozialismus sich in die kommunistische Disziplin des echten Rotarmisten verwandelt.

Seitdem sind drei Jahrzehnte des sozialistischen Aufbaus vergangen. Die ungeheure Zunahme des Masseneinflusses der bolschewistischen Partei, die extensiv und intensiv grossartige Verbreitung des Marxismus-Leninismus als Weltanschauung der werktätigen Massen hat eine radikal veränderte, vollkommen neue Lage geschaffen. Die Disziplin der glorreichen Roten Armee der Stalinschen Periode verwirklicht das, was in der Parteitheorie von Lenin und Stalin theoretisch niedergelegt, was in ihrer Parteipraxis Jahrzehntelang geübt wurde.

Beck erkennt richtig eine der zentralen Fragen, ^{die Frage} wie die Soldaten des vaterländischen Krieges zu Soldaten, zu Helden erzogen werden können. Wir haben bereits das Gespräch zwischen General Panfilow und Momys Uli über die Wichtigkeit der Vernunft und des sich bewährenden Heroismus im Gegensatz zum "romantischen Heroismus" zitiert. Schon in diesem Gespräch taucht zusammen mit der Forderung der Vernunft auch die der Disziplin auf. Panfilow nennt diese "eine grausame Sache". Diese "Grausamkeit" der Disziplin fühlt gelegentlich ein jeder, wenn er etwas, wovon er im Augenblick nicht vollkommen überzeugt ist, aus Disziplin dennoch durchführen muss. ^{MTA FIL. INT.}
^{Lukács Arch.}

Panfilow denkt hier an die spezifische Disziplin des Krieges der Armee, die einen unbedingten Gehorsam erfordert, in vielen, in den meisten Fällen, so dass es zu einer Auseinandersetzung, sogar zu einer Begründung kommen könnte. Der Musiker Murin z.B. ist zum Hilfsdienst eingeteilt, möchte jedoch bei der Maschinengewehrabteilung dienen. Er ist Momys Uli sehr sympathisch und er xxxxxxxxxxxxxxxx

ist entschlossen, seine Bitte zu erfüllen. Als jedoch Murin über diese Frage eine längere Auseinandersetzung beginnen will, ^{antwortet er ihm barsch} ~~antwortet er ihm barsch~~, und befiehlt ihm wegzugehen. Es ist allerdings für den bolschewistischen Kommandeur charakteristisch, dass er ihm doch die Lage erklärt: "Sie glauben, dass wenn Sie Schütze sein wollen, die schwerste Sache auf sich nehmen? Nein Genosse Murin, in der Armee ist das Schwerste - das Allerschwerste, zu gehorchen." Bei einer anderen Gelegenheit, als nach einem misslungenen Überfall ein Truppenteil in wilder Flucht auseinanderläuft, setzt Momys Uli den Leutnant Brodnij vom Kommando ab. Seine Soldaten ^{versuchen} ~~versuchen~~, ihn zu verteidigen. Momys Uli schneidet jede Diskussion ab mit dem Ausspruch, hier sei keine Versammlung. Er erwidert dennoch auf die Verteidigung, die anderen seien zusammen mit dem Kommandanten weggelaufen, dass dies kein Argument sei. "Für Euch ist der Kommandant verantwortlich. Wenn er befiehlt, dass Ihr fliehen sollt, müsst Ihr laufen... Wenn er aber Halt befiehlt, dann muss er, müsst Ihr, muss jeder ehrliche Soldat jeden niederschliessen, der wegläuft. Euer Kommandant konnte Euch nicht in der Hand halten, hat jene, die nicht gehorcht haben, nicht zum Stehen gebracht, nicht niedergeschossen. Dafür muss er bezahlen." Und es ist für die bolschewistische Erziehung in der Roten Armee charakteristisch, dass Momys Uli bald danach, in der Stunde einer grossen Gefahr demselben Leutnant Brodnij eine schwere und gefährvolle Mission aufträgt und ihm damit die Möglichkeit gibt, sich als Soldat und Kommandant zu rehabilitieren, seine Schwächen, die dieses Versagen verursacht haben, innerlich, durch Selbstkritik und Selbstdisziplinierung zu überwinden.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Die Disziplin ist "eine ^{grausame} ~~harte~~ Sache". Schwache Kommandanten schonen ihre Mannschaft. Dieses Schonen ist jedoch eine Unmenschlichkeit. Denn gerade die "Grausamkeit" der Disziplin schafft jene subjektiven Bedingungen, die das Leben der Soldaten im Kriege schonen. Es wird im Roman das benachbarte, schlecht ausgebildete Batallion des Hauptmanns Schilow beschrieben. Als Panfilow ihn mit Momys Uli bekannt macht, erzählt er, dass Schilow nur vor einigen Tagen das Batallion übernahm;

"Den früheren Kommandanten musste man absetzen. Er ~~ix~~ liess seine Menschen locker. Er bedauerte sie, das Muttersöhnchen! Und ~~bedauern~~ bedauern bedeutet so viel, wie nicht bedauern."

Eine solche Disziplin muss ^{schrittweise ~~erreicht~~ ~~erreichten~~} erreicht werden. Die preussische Disziplin wird in die Soldaten hineingeprügelt; man denke daran, was wir über Unteroffizier und Feind in der preussischen Armee gesagt haben. In der Sowjetarmee entsteht die Disziplin durch Erziehung. Was diese Erziehung bedeutet, drückt Beck nicht nur, wie wir gesehen haben, in einzelnen prägnanten Szenen aus, sondern auch durch die Linienführung seiner epischen Komposition. Es ist kein Zufall, ~~vielmehr~~ im Gegenteil eine tiefe künstlerische Absicht, dass uns Beck zuerst das Bataillon von Momys Uli an der Front zeigt, und erst danach ihre Ausbildung im Fernen Osten erzählt. Auch diese Ausbildung ist voll von interessanten glänzend beobachteten und plastisch herausgearbeiteten Details. Wir heben hier nur eine Episode hervor. Momys Uli trachtet seine Mannschaften dazu zu erziehen, ~~dass~~ ihre Kleidung, Ausrüstung etc. vollkommen ^{in Ordnung zu halten} vorschrittmässig ~~sei~~. Viele Soldaten betrachten dies als eine unwesentliche Aeusserlichkeit. Momys Uli führt nun seine halbausgebildete Mannschaft zu einem grossen anstrengenden Marsch, wobei viele Soldaten ihre Tornister, ihre Granaten ^{sich} etc. nicht vorschrittmässig tragen. Statt nun grosse Reden zu halten, separiert er diese Soldaten, lässt sie getrennt marschieren und als sie während des Marsches merken, wie Granatbeutel sie beim Gehen hindert, ^{ihn} der ~~Tornister sie drückt~~, erlaubt er ihnen vorerst nicht, ~~die Sache zu richten~~, ^{um zu halten} und erst bei der Ruhepause nach einem langen Marsch fragt er sie: was hat ^{der} ~~Tornister~~ ^{Granatbeutel} ~~die~~ gesagt? "Wer leidet darunter, wenn der Mantel zu dick zusammengerollt ist, wenn der Granatbeutel, der Rucksack nicht am richtigen Platz ist? Der Soldat oder der Bataillonskommandeur? Der Soldat. Das hab ich Euch schon oft erklärt, aber Ihr habt sicherlich gedacht: 'Schön, wir tun es ihm zuliebe, damit er uns nicht weiter sekiert'. Ihr habt es irgendiwe gemacht. Ein paar Ausrüstungsgegenstände haben Euch ^{die Sache} ~~dies~~ erklärt. Jetzt könnt Ihr ruhen. Während dieser Zeit soll jeder seine Ausrüstung in Ordnung

bringen. Wenn ich sehe, dass jemand mich auch jetzt nicht verstanden hat, so werde ich ihn aus der Reihe rufen - mag er ein wenig mit seiner Ausrüstung plauschen, mag er sehen, dass diese eine schärfere Zunge hat, als ich." Nach der Pause waren alle Ausrüstungen in Ordnung. Hier sieht man an einem ~~sehr~~ ^{militärischen} spezifischen Fall die Verwirklichung der Lenin-schen Richtlinie, dass die Massen durch ihre eigenen Erfahrungen zur bolschewistischen Disziplin erzogen werden. Diese Erziehung ist teilweise das planmässige Hervorrufen solcher Erfahrungen, teils das planmässige Bewusstmachen jener Erfahrungen, die durch oft unerwartete Situationen des Lebens entstehen.

Diese Erziehung zeigt auch deutlich, dass die beiden Forderungen des Generals Panfilow: Vernünftigkeit und Disziplin nicht gegensätzlich zueinander stehen, wie dies in der preussischen Disziplin der Fall ist. Dieses Bewusstmachen und Bewusstwerden der Erfahrungen ist immer zugleich auch eine Erhöhung ^{der Disziplin und} der individuellen Bewusstheit. Die Disziplin ^{führt} bildet keine Diskussionen in der Armee, insbesondere nicht an der Front, aber diese Art der Erziehung ^{führt gerade dazu,} bringt gerade das hervor, dass jeder einzelne Soldat auf Grund eigener Erfahrung erlernt, dass die Disziplin sein eigenes Interesse ausdrückt, zugleich selbstverständlich auch das Interesse seiner Kameraden; dass die Disziplin nicht nur seine eigenen, individuellen militärischen Fähigkeiten steigert, sondern zugleich ein Schutz für sein Leben ist, selbstverständlich innerhalb des Rahmens und der Zufälligkeiten eines tapfer durchgeführten Kampfes.

Der heutige Krieg, besonders der von der Roten Armee geführte, ist völlig anders geartet, als der von Tolstoj beschriebene, wo der Generalstab auf dem Papier entscheidet: die erste Kolonne marschiert, etc., ^{während} ~~wo~~ auf dem Kriegsschauplatz die Situation eine völlig andere ist, und man im Gegensatz ^{zur} ~~der~~ Vorschrift, unabhängig von ihr, zu handeln gezwungen ist. Plan und Befehl von oben bedeuten hier: eine Aufgabe, im Rahmen jener Aufgabe von grösserer Dimension, die ^{die} ~~die Aufgabe der~~ umfassenderen militärischen Einheit ^{ist}. Die Disziplin fordert, dass diese Aufgabe erfüllt werde. Aber die Durchführung verlangt Vernunft, ange-

strengtes Denken nicht nur aus strategisch-taktischen Gründen, sondern um ~~die~~ Menschenleben zu schonen, um die Soldaten zu erziehen. Deshalb kommt General Panfilow vor den grossen Kämpfen zu Momys Uli, erklärt ihm, was die reale Situation des Batalions an der Front, was seine ^{besondere} Aufgabe ^{ist}, in der Verteidigung Moskaus. ^{ist} Damit hilft er Momys Uli darin, dass dieser die ~~Richt~~ Richtlinien des erfolgreichen Handelns selbst finde. Aber innerhalb einer jeden solchen allgemeinen Aufgabe verändert sich die Lage, es treten günstige und ungünstige Zufälle auf, denen gegenüber - selbstverständlich im Rahmen der allgemeinen Aufgabe - Momys Uli selbständig auf eigene Verantwortung zu handeln hat, selbständig die Richtlinien des richtigen Handelns durch eigenes Denken finden muss. All dies bezieht sich selbstverständlich ~~im Batalion~~ ^{aber} im Rahmen der Aufgabe ^{aber} des Batalions auf die kleineren Einheiten, auf Kompagnien etc. und bezieht sich sogar unter bestimmten Umständen, auf das Handeln des einfachen, vereinzelt kämpfenden Rotarmisten.

Es erweist sich also, dass die Disziplin der Roten Armee eine sozialistische Erziehung der Menschen zum gemeinschaftlichen Handeln ist unter den spezifischen Bedingungen des Krieges, für seine spezifischen Bedingungen, Der Held wird nicht geboren, er ist nicht, er wird geformt und formt sich zugleich selbst. Das Zurgeltungkommen von Vernunft und Disziplin bedeutet einen Kampf für den wahren ausdauernden Heroismus, bedeutet einen Kampf gegen die irrationalistische Stimmungshaftigkeit, die sowohl die romantische Illusion des "Heroismus", wie das Verfallen in Panik umfasst, bedeutet den Kampf gegen den individuellen Anarchismus. Dieser Kampf ist der Entstehungsweg des Sowjethelden. Er versteht ~~die~~ das konkrete Ziel des Krieges und in dessen Rahmen die Aufgabe jener militärischen Einheit, zu der er gehört, er verschmilzt mit der handelnden Gemeinschaft, er lebt und handelt als Mitglied dieser Gemeinschaft und gleichzeitig, unzertrennlich davon wächst er als Individuum, wird menschlich reicher, bewusster. Er wird zum Helden.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

5.4.

Wir sehen, welchen radikalen Bruch mit allen bürgerlichen Begriffen diese Genesis des Sowjethelden beinhaltet. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass alle seine Eigenschaften ^{de} fertig aus dem Nichts herausgesprungen wären. Wie auf jedem Gebiet der menschlichen Tätigkeit hat ^{viel} die ~~mehr~~tausendjährige Entwicklung der Menschheit Elemente, Tendenzen hervorgebracht, die hier in ~~vieler~~ ihrer qualitativ neuen Erscheinungsform zur ungeahnten Erfüllung gelangen, ~~[die hier im dreifachen Sinne der Dialektik aufgehoben werden]~~ Dies bezieht sich ebenso auf die militärischen, wie auf die ^{gesellschaftlichen} ~~menschlich-moralischen~~ Fragen. Beck hebt militärisch ~~hier~~ hervor, dass bei dem Rückzug des eingekreisten Battallions von Momys Uli ^{dieser} ~~er~~ einmal den Weg von deutschen Truppen versperrt findet, und sich durch während des Marsches ununterbrochen abgegebenen Salven einen Weg durch den Feind bahnt. Er erzählt diese Episode dem General Panfirow "Sie sprechen so, als ob die Salve Ihre ~~Erfindung~~ wäre." erwidert Panfilow lächelnd. Wir, Genosse Momys Uli, haben bereits in der zaristischen Armee solche Salven abgegeben... Aber seien Sie nicht beleidigt, Genosse Momys Uli. Im Gegenteil, es ist sehr gut, dass Sie sich so eifrig mit diesen Fragen befassen. Machen Sie es in der Zukunft auch so. Unterweisen Sie die Menschen in dieser Richtung."

In noch höherem Masse ist diese Frage des Erbes moralisch gestellt. Wir wiederholen: die Erziehung zum Helden bedeutet den Kampf gegen den spontanen Instinkt der Furcht, und allgemeiner gesprochen, die bewusste Selbstbeherrschung des neuen Menschen seinen spontanen Instinkten gegenüber. Jedoch der Kampf gegen die Spontaneität der Instinkte, die besonders vom Faschismus in bestialischer Richtung hochgezogen wurde, hat uralte Traditionen in der Menschheitsgeschichte. Um ~~hier~~ ein Beispiel heranzuführen, sei an die Konzeption des "Weisen" bei den Stoikern und Epikur~~ern~~ erinnert. Freilich ist bei ~~ihnen~~ die gesellschaftliche Grundlage die niedergehende Sklavenwirtschaft in Rom und im hellenistischen Osten. Darum ist die Grundtendenz beider eine ~~Richtung~~ von der bösen und sinnlosen Welt. Aber trotzdem konnte der

Abwendung

ATA FIL. INT.
Lukács Arch.

über die Spontaneität der Instinkte triumphieren. Was Spinoza hier notwendigerweise nur ^{auf der Höhe} mit der höchsten Abstraktion ausdrücken konnte, wird hier zu einem bewusst konkreten Kampf: zum Kampf der sozialistischen Vernunft und der sozialistischen Disziplin gegen Furcht und Panik.

Wenn wir nun zur positiven Seite der Aussprüche Spinozas zurückkehren, was bedeuten sie anderes, als das energische Verwerfen eines jeden jeden transzendenten Gesichtspunktes? Er strebt ebenfalls das Bezwingen der unrichtigen Leidenschaften durch die richtigen an. Er will alle menschlichen inneren Reserven, die ^{hier} ~~er~~ durch sein körperliches Dasein und seine gesellschaftliche Lage besitzt, in der Richtung einer richtigen menschlichen Entwicklung mobilisieren. Die Grenze Spinozas besteht "nur" darin, dass er diese Gegebenheiten nicht nur äusserst abstrakt formulieren kann, ^{sondern} aber auch darin, dass er - den Schranken einer Periode entsprechend - dieses Problem in erster Reihe vom Standpunkt des Individuums betrachtet. ^{nur} Und wenn wir nun dieses "Nur" näher betrachten, so sehen wir, dass einzig und allein der Marxismus für den Menschen seine eigene gesellschaftliche Tätigkeit bewusst gemacht hat, und dadurch die Verwandlung der Gesellschaft als konkretes Problem dieser Bewusstheit gestellt hat. Dies bedeutet eine qualitative, radikale Aenderung des Problems der Fragestellung Spinozas gegenüber. Dadurch aber wird die Wahrheit seiner Feststellung, dass einer Leidenschaft gegenüber eine andere Leidenschaft, einem Gefühl gegenüber ein anderes Gefühl mobilisiert werden muss, wenn man die Aenderung, die Entwicklung des Menschen wirksam und dauerhaft machen will, nicht vernichtet. Im angewandten Marxismus-Leninismus werden die Gebote der Vernunft, die Forderungen der Disziplin zu individuellen Leidenschaften: darum können sie die vor kurzer Zeit eingegrückten begeisterten Zivilisten, dazu erziehen, jeder Art der individuellen oder massenhaften Spontaneität der Instinkte zu überwinden.

5.

Aus diesem Thema, aus seiner derartigen Auffassung, derartigen gedanklichen Durcharbeitung wächst die künstlerische Form Becks heraus.

Die zentrale künstlerische Aufgabe, die sich aus dem Thema ergibt, besteht darin, am Schicksal einer relativ kleinen Menschengruppe, eines Bataillons jene gesellschaftlichen, moralischen und menschlichen Bestimmungen aufzuzeigen, die Soldaten und Offiziere der Roten Armee zu Helden des sozialistischen Vaterlandes geformt haben; also zu zeigen, warum die Sowjetarmee gesiegt hat, warum sie siegen musste, einem solchen Feind geegnüber, der militärtechnisch alles besass, was die Sowjetarmee, ja zur Zeit der Kämpfe um Moskau ihr technisch überlegen war, bei dem jedoch gerade diese gesellschaftlichen und menschlichen Voraussetzungen gesellschaftlich notwendig fehlen mussten, bei dem die militärische Moral sämtliche unmenschliche Verzerrungen der imperialistischen Periode auf ihren Gipfelpunkt produzieren musste.

3 } Nimmt man diese künstlerische Fragestellung abstrakt allgemein, so käme daraus noch nicht die künstlerische Eigenart des sozialistischen Realismus, geschweige denn, die Becks, heraus. Der klassische Realismus, in erster Reihe Walter Scott, Balzac und Tolstoj haben ebenfalls diese Frage des "Warum" in den Mittelpunkt der Gestaltung gestellt, im Gegensatz zu dem späteren Naturalismus, der sich mit der Beschreibung des blossen "Wie" der Begebenheiten zufrieden gab. Allerdings zeigt sich schon hier der grundlegende Unterschied, dass die grossen bürgerlichen Realisten - infolge ihrer Klassenlage - die wahren Gesetze der Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte nicht erkennen konnten. Dass daraus, selbst bei einem so grossen Schriftsteller wie Tolstoj, vom Standpunkt der hier behandelten Fragen schwere Verzerrungen entspringen mussten, haben wir bereits behandelt.

2 } Die konkrete Ausarbeitung des Themas erhebt ~~auf~~ Beck auf diese Weise infolge der wirklichen Aneignung und Durcharbeitung der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus über ~~die~~ seine grössten Vorläufer im bürgerlichen Realismus. Jedoch die Feststellung dieser geistigen Überlegenheit und ihrer künstlerischen Folgen ~~bestimmte~~ ist noch eine gemeinsame Qualität der hervorragenden Vertreter des sozialistischen Realismus und umreisst noch nicht die Konturen der individuellen schriftstellerischen Physiognomie Becks. Wir haben auch diese bereits

MTA FIL. INT.
Lukács Abh.

in unseren Einzelausführungen gestreift, indem wir darauf hingewiesen haben, dass er diese Frage mit grossem Radikalismus in den Mittelpunkt stellt, man könnte sagen, dass er aus ihr das ausschliessliche Thema macht. Dieser Radikalismus und diese Ausschliesslichkeit bestimmen den aufbau, den Gang der Begebenheiten, den Stil in Becks Roman.

Beck ist in dieser Hinsicht ein ausserordentlich bewusster Künstler. Seine Darstellungsart steht in einem scharfen Gegensatz nicht nur zu Tolstoj, der sowohl die handelnden Menschen, wie die unmittelbaren Erscheinungsformen der sie umgebenden Natur ausserordentlich konkret versinnbildlicht, sondern auch zu vielen hervorragenden Sowjetschriftstellern die in der Darstellung des vaterländischen Krieges, ohne konkret von Tolstoj beeinflusst zu sein, doch im Grossen Ganzen diesen Weg der sinnlich starken Darstellung einschlagen. Beck verzichtet bewusst auf die unmittelbare Durchschlagskraft der Umgebung, er gibt aus ihr nur jenes Minimum, das zu einer künstlerischen Versinnbildlichung unumgänglich notwendig ist.

Dieser Verzicht wird nicht nur mit grosser künstlerischen Konsequenz durchgeführt, sondern auch gleich am Anfang des Romans, gewissermassen als Programm der Darstellung unzweideutig ausgesprochen. Als das Bataillon seine Positionen am Ufer der Rusa bezieht, sagt Momys Uli: "Niemand erwarte von mir eine Schilderung der Naturschönheit dieses Ortes. Bis heute weiss ich nicht, ob diese Landschaft schön war, oder nicht." In Becks Darstellung verwandelt sich jede Landschaft in ein Terrain für militärische Aktionen: wir sehen aus ihr nur soviel, wieviel vom Standpunkt der militärischen Aktionen der handelnden Menschen unumgänglich notwendig ist. Diese Sparsamkeit ist hier ein grosser künstlerischer Vorzug. Jeder Meister der Erzählung weiss, dass eine Landschaft nur dann episch wirksam und poetisch-menschlich bedeutsam ist, wenn sie ihre Darstellung mit der Menschengestaltung, mit der Gestaltung des Innenlebens und der Aktionen der Menschen homogen ist. /Diese Homogenität kann natürlich die Form von Kontrast und Gegensätzlichkeit aufnehmen./ Jedoch ist es zutiefst unkünstlerisch, wenn in der bürgerlichen Dekadenz an sich virtuose Landschafts- und Städtebilder auftauchen, deren innerstes Wesen in

Probleme der handelnden Figuren des Werks

gesellschaftl. 25.

in gar keiner Beziehung zu dem seelischen Gehalt, zu der ~~Stimmung dieser Landschaften~~ steht. Beck gestaltet mit grosser Bewusstheit die Landschaft nur so weit, so weit sie in Wechselwirkung mit den Aktionen seiner Menschen in diesen dramatisch entscheidenden Wochen der Verteidigung Moskaus ~~stehen~~ ^{Kommt}. Diese Gestaltung erfolgt allerdings mit einer sehr starken sinnlichen Plastik, ^{Denn} dieser Stil Becks entspringt nicht aus dem Mangel oder aus der Schwäche der ~~Versinnlichung~~ ^{Welt}, wie bei ~~solchen~~ Schriftstellern, bei denen das niedrige Niveau ihrer Weltanschauung eine solche Abstraktheit hervorruft; bei ~~ihm~~ ^{Beck} handelt es sich darum, dass das wesentliche Moment überall konzentriert und energisch in den Mittelpunkt gestellt werde. W

Wir sehen diese Stilfrage vielleicht noch klarer darin, dass Beck dieses objektive Drama der objektiven gesellschaftlichen Wirklichkeit formell subjektiv gestaltet. Es ist hier nicht nur davon die Rede, dass "Die Wolokolamsker Chaussee" ein Ich-Roman ist, dass nicht der Autor, sondern Momys Uli ^{erzählt} die Begebenheiten erzählt. Beck unterstreicht die Eigenart dieser Erzählungsweise noch damit, dass im Roman auch der Autor als Figur auftritt: Momys Uli erzählt ihm seine Erlebnisse, setzt ihm auseinander, wie man solche Erlebnisse darzustellen habe, kritisiert das bereits Geschriebene. ^{da} In dieser Erzählungsart ist nichts Gesuchtes oder Spielerisches. Beck wendet sie nicht darum an, wie dies in formell ähnlichen Fällen bürgerliche Schriftsteller zu tun pflegen, um die Wirklichkeit subjektivistisch aufzulösen, ~~vielmehr~~ ^{Im} Gegenteil ~~dazu~~ dazu, um den objektiven Charakter der darzustellenden Wirklichkeit hervorzuheben, um gerade diese Objektivität dem Leser möglichst energisch zu erhellen. Um zu zeigen: was wegbleibt, was einen Akzent erhält, und der auf diese Weise entstehende Rahmen lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers darauf, worauf er sich zu konzentrieren hat: auf den Kampf von Instinkt und Vernunft, auf den Kampf von Angst und Pflichtbewusstsein.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Die "Subjektivität" dieses Ich-Romans bezweckt also, ~~dass~~ dieses grundlegende Problem restlos zum Ausdruck ^{zu bringen} gelange, bei Ausschaltung eines jeden störenden oder sogar episodischen Momentes, selbst ~~In dem Fall~~ wenn dieses Moment scheinbar in naher Beziehung zum äusseren und inneren

Leben der Figuren steht. Wir haben das Wort Subjektivität nicht umsonst in Anführungszeichen gesetzt. Beck stellt die Figur von Momys Uli, neben dem General Panfilow energisch in den Mittelpunkt. Diese Position beruht jedoch nicht auf den bloss subjektiven Zügen seiner Persönlichkeit; dies sind für Beck nur insofern wichtig, als in ihnen die Erziehung der Kommandeure und Soldaten zu Helden des vaterländischen Krieges mit überzeugender Kraft zum Ausdruck kommt. Aus diesem Grund wird Momys Uli zum Erzähler des Romans, diesen Zweck dienen seine Gespräche mit dem Verfasser, seine Kritiken über dessen schriftstellerisches Verhalten. Da in einem dieser Gespräche ^{um} wird sehr akzentuiert hervorgehoben, dass Momys Uli rein persönliche Entwicklung, sein Leben ausserhalb des Krieges hier völlig uninteressant ist. Beck erzählt: "Einmal bat ich Momys Uli, dass er über seine Kindheit, seine Jugend erzähle, dass er ein paar skizzenhafte Züge seines Privatlebens gebe. 'Überflüssig' war die lakonische Antwort. 'Warum? Ich brauche es.' 'Ich erzähle nicht Ihnen.' 'Nicht mir?' 'Ich spreche nicht zu Ihnen, sondern zu ^{meinen Zuhörern} Generationen. Ich erzähle, was vor Moskau geschehen ist, ich spreche von den Heldentaten des Panfilowbattalions. Es wäre dumm und unwürdig, wenn ich hier meine ~~eigene~~ eigene Biographie einschmuggeln würde."

Um dieses zentrale Moment hervorzuheben, beginnt Beck seinen Roman in der Mitte, an der Front, und erst nachdem er uns mit den Aufgaben der Verteidigung Moskaus detailliert bekannt gemacht hat, erzählt er die Geschichte der militärischen Ausbildung des Battalions. ^{Dem diese soll} ~~Er tut dies, damit dies letztere~~ nicht eine selbständige Bedeutung erlange, ^{sondern} ~~damit es~~ bloss als Vorbereitung der ^{zur} Zentralaufgabe wirklich erhellt werde. Oder, um ein anderes Beispiel zu geben, Momys Uli erzählt zweimal die Exekution ~~des sich vor dem Feind feig verhaltenden~~ Soldaten Baranbajew, der sich vor dem Feind feig verhalten hat. Das ^{das} erstemal erzählt er seine Begnadigung, die im Kopfe Momys Uli als Möglichkeit auftaucht und erst dann die ^{stattdessen} wirkliche Hinrichtung. Er tut dies damit dieser Augenblick, der für das spätere Schicksal des ganzen Battalions ausschlaggebend wichtig ist, nicht als subjektive Grübeleien

der objektiven Wirklichkeit vorangehe, sondern damit zwei gleich stark
 L. a 24. versinnbildlichte Möglichkeiten, eine verwirklichte und eine bloss ge-
 Es 25. d.h. dankliche Möglichkeit mit ihrem schroffen Kontrast den Entwicklungsweg
 mag sein! erhelle. Aus demselben Grunde führt Beck in seine Erzählung ein, (wenn/
 T2 er den zweiten Teil beginnt, dass er Momys Uli bereits als Gardeoberst
 bei Beginn des 2ten Teiles spricht, ~~das heisst~~ ^{Damit der Leser,} bevor der entscheidende Kampf, der wirkliche Kampf
 auf Leben und Tod gestaltet wird, ~~der Leser~~ bereits wisse: dieser Kampf
 endet nicht nur im Allgemeinen, in Bezug auf die Verteidigung Moskaus,
 günstig für die Sowjetarmee, was der Leser ja aus der Wirklichkeit
 weiss, sondern auch in Hinsicht auf das im Roman geschilderte Bataillon
 und seines Kommandanten. Und dies wird darum akzentuiert, ~~damit~~ ^{sich} die vom
 Roman hervorgerufene starke Spannung ~~sich~~ nicht in erster Reihe auf das
 Schicksal Momys Uli, nicht einmal auf das Schicksal der Menschen seines
 Bataillons richte, sondern - da wir den Ausgang bereits kennen - aus-
 schliesslich darauf: warum es gelang, ⁱⁿ die Deutschen vor Moskau entscheidend
 zu schlagen, warum Momys Uli und seine Soldaten zu Sowjethelden wurden,
 2 einige aus der Millionenmassen der Sowjethelden, ^{ein einziger} als ein Einzelfall, der
 als Beispiel für den ganzen Prozess dient. Und es beweist die hervor-
 ragende Gestaltungskraft Becks, dass aus dieser Fragestellung, aus ~~seiner~~
 ihrer mit den sparsamsten Mitteln erfolgten Durchführung und Beantwortung
 eine atemlose, mitreissende Spannung entsteht.

Wir können also sehen, dass, wie das in wirklich guten Schriftwerken
 zu geschehen pflegt, die Komposition ausschliesslich dazu dient, um
 den innersten geistigen Gehalt des Romans ⁱⁿⁿ adäquat künstlerisch zum Aus-
 druck zu bringen, für diesen spezifischen Inhalt seine spezifische, dieser
 Besonderheit angemessene besondere künstlerische Form zu finden.

5. 6.

Diese hochwertige ideelle und künstlerische Bewusstheit bestimmt
 jedoch nicht bloss die allgemeine Linienführung der Komposition, sondern
 regelt auch die Art, wie die Einzelgestalten charakterisiert werden, wie
 die bei der Charakterisierung angewandten, hervorgehobenen Details be-

schaffen sind, wie die Einzelzüge ausgewählt und akzentuiert werden. ^{entsteht so, einer} Überhaupt, ^{entsprechend} was die Eigenart der richtigen künstlerischen Komposition ist, ~~entsteht~~ die organische, die notwendige Einheit zwischen sinnlichen Detail und Ideengehalt.

Diese Einheit liesse sich an allen wichtigen Gestalten, an allen Details bis zur Sprache detailliert nachweisen. Wir wählen, um diese Eigenart Böcks deutlich zu machen, nur ein, freilich ausschlaggebend wichtiges Moment hervor, das bei der Charakteristik einer Hauptgestalt, des Generals Panfilow, sofort auffällt. Gleich beim ersten Gespräch mit Momys Uli, als dieser seine Ernennung zum Batallionskommandanten erhält, fragt Panfilow ihn, wie viel Zeit er zur Übergabe seiner früheren Einteilung brauche. Er erwidert: zwei Stunden und er könne sich nach zwei Stunden melden. Das sei überflüssig, erwidert der General, und fragt ihn, ob er verheiratet sei. Nach der bejahenden Antwort erhält Momys Uli die Weisung, sich erst am nächsten Tag um 12 Uhr zu melden. / Es ist wiederum für die ganze Darstellungsart charakteristisch, dass vom Verheiratetsein Momys Ulis nur hier die Rede ist. / Einige Tage später erhält Momys Uli einen Befehl. "Panfilow nimmt seine Uhr. 'Wie viel Zeit brauchen Sie, um all das zu erledigen?' 'Ich erledige es bis zum Abend, Genosse General'. Der General zog seine eckigen Brauen unzufrieden zusammen. 'Was bedeutet das, bis zum Abend?' ~~12 Uhr~~ '6 Uhr, Genosse General'. Panfilow dachte nach. '6 Uhr? Nein... melden Sie um 7 Uhr, dass sie meinen Auftrag ^{12 Uhr} erledigt haben'. Zur Zeit der Ausbildung spielt sich auch folgende kleine Szene ab. Momys Uli schickt einen Soldaten weg, um etwas zu erledigen, und ruft ihm nach, dass er in 5 Minuten zurück sein solle. Panfilow, der dabei anwesend ist, blickt ihn so ironisch an, dass Momys Uli errötet. "'Genosse Momys Uli', sagte der General, 'dieser Rotarmist kann unmöglich in 5 Minuten zurück sein.' Er sagte kein Wort weiter. Ich war frappiert durch diese kleine einfache Bemerkung".

Und so geht das durch die ganze Erzählung hindurch. Die Uhr Panfilows wie dies bereits aus diesen ⁿ Beispielen sichtbar geworden ist, ist nicht irgendein zufällig auffallender äußerlicher Zug, dessen Wiederholung zur Charakterisierung ~~des Individuums~~

ein
 der Individualität benützt wird, wie dies bei schwachen Schriftstellern der Fall zu sein pflegt. Nein. Die ununterbrochene Benützung der Uhr durch Panfilow, das Hervorheben der Wichtigkeit der Zeit ist hier die künstlerische Form ausserordentlich komplizierter seelischer und ~~moralischer~~ ^{gesellschaftlich} Zusammenhänge, die sinnbildliche Konzentration verwickelter Prozesse, Konflikte, Siege und Niederlagen. *53* Genaue Bestimmung der Zeit einer Aktion drückt den Sieg von Vernunft und Disziplin aus innerhalb der stets konkreten, sich stets verändernden äusseren Umstände. Panfilow besucht z.B. an der Front das Bataillon Momys Uli, noch vor dem Beginn der Kämpfe. Er lässt eine Umgruppierungsübung von einer Kompagnie des Bataillons durchführen. Auf die Frage Panfilows schätzt der Kompagniekommandant die zur Umgruppierung notwendige Zeit auf 15-20 Minuten. Als er die Umgruppierung ^{achzehneinhalb} in 18 1/2 Minuten durchführt, sieht Panfilow nunmehr beruhigt, dass er es mit wirklichen Rotarmisten, mit wirklichen Sowjetkommandanten zu tun hat. Darum hält er eine kurze Rede an die Soldaten, aus der wir hier einige Sätze anführen: "Ich bin ein alter Soldat, Genossen. Ich bin ein alter Soldat, aber ich kann schon sagen, mit solchen Kämpfern fürchte ich mich vor niemanden...Wenn eine Kompagnie so arbeitet, wie Ihr jetzt gearbeitet habt, wenn Sie den Befehl so durchführt, dann wird der Deutsche Moskau nie sehen."

Jedoch, wie der Leser aus früheren Beispielen ersehen konnte, bedeutet das Betrachten der Uhr, die genaue Kontrolle der Zeit nicht nur die strenge Erziehung der Soldaten zu wirklichen Kämpfern und dadurch die wirkliche Schonung ihres Lebens, sondern auch unmittelbar den sozialistischen Humanismus der Roten Armee. Wir konnten dies bei den Bemerkungen Panfilows ersehen, als Momys Uli sich zum Dienst meldete, als er seinem Untergebenen einen zeitlich falschen Befehl gab. Die konzentrierte Kontrolle durch die Uhr, die Herrschaft ^{über die Zeit} von Vernunft und Disziplin ist ein unablösbares Moment des echten Humanismus der Roten Armee.

Aber die Zeit ist auch einer der Grundbegriffe der Strategie. Vor dem Beginn der Kämpfe enthüllt Panfilow Momys Uli die ganze militärische Lage vor Moskau. Die wenigen Bataillionen, die diese Linie besetzt halten,

können unmöglich den Vormarsch der Deutschen dauernd aufhalten, können, wenn sie die Linien, ^{wie} ~~die~~ unvermeidlich, so dünn besetzen, ~~den Fronten~~ Frontdurchbrüche der Deutschen ^{unmöglich} verhindern. Die Kampfaufgabe ist also nicht eine einfache Verteidigung der Stellungen, dies wäre von vorneherein aussichtslos, sondern eine aktive Verteidigung, um Zeit zu gewinnen, bis die strategischen Reserven ankommen. Panfilow sagt deshalb zu Momys Uli: "Jetzt darf man nicht vorsichtig sein, Genosse Momys Uli. Jetzt' und er lächelte wieder verschmitzt 'jetzt bedarf es einer dreifachen Vorsicht... Dann glaube ich, dass wir auf diesem Abschnitt bis Wolokolamsk den Feind einen Monat lang herumtanzen lassen...' 'Bis ~~Wolokolamsk~~ Wolokolamsk? Sich zurückziehen, Genosse General?' 'Ich glaube, wir werden nicht an einem Platz herumsitzen müssen. Man muss es so machen, dass überall, wo der Deutsche durchbricht, er immer unsere Truppen vor sich findet. Haben Sie mich gut verstanden?' Und der Roman, der diese schweren Kämpfe des mit Angriff verbundenen Rückzuges, der aktiven Verteidigung beschreibt, bringt am Ende ~~diese Worte Pan-~~ ~~filow~~ eine kurze Szene, in welcher Momys Uli Panfilow über den Rückzug Bericht erstattet, und während seines Berichtes erscheint ein Oberstleutnant. Panfilow sagt: "Dies, Genosse Momys Uli ist der Nachschub. Aus dem fernen Osten. Zwölf Tagelang stürmten sie uns zu, sie sind rechtzeitig angelangt. Darin liegt, Genosse Momys Uli, der Sinn der Verteidigungsschlacht vor Wolokolamsk."

Für Tolstojs Kutusow ist die Zeit ebenfalls eine zentrale, eine ausschlaggebende Kategorie der Kriegsführung. Jedoch diese Zeit ist sehr allgemein gefasst, und der Tolstojsche Kutusow hat zu ihr ein vollkommen passives Verhalten; man müsse die Ereignisse abwarten, man müsse ~~abwarten~~, bis die Logik der Ereignisse von selbst zur Geltung gelangen und hauptsächlich: man solle nicht mit abstrakten, ausgeklügelten Prophetenmachereien diesen notwendigen Prozess stören. Er sagt zu Andrej Bolkonskij: "Aber glaube mir, Liebster, es gibt nichts Stärkeres als diese beiden Krieger: Geduld und Zeit; die bringen alles zustande." Und Andrej Bolkonskij ist dadurch beruhigt und in seinem

Glauben an die Geeignetheit Kutusows ^{als} Heerführer bestärkt. Nach diesem Gespräch kommt er in Gedanken auf diese Frage zurück: "Er ~~weiss~~ ^{weiss} ~~Kutusow~~ /nämlich Kutusow G.L./ weiss, dass es etwas Stärkeres und Wichtigeres gibt als seinen Willen: das ist der unvermeidliche Gang der Ereignisse; und er versteht, sie zu sehen, ihre Bedeutung zu erkennen und angesichts dieser Bedeutung auf Mitwirken bei diesen Ereignissen und auf einen persönlichen, etwas anderes erstrebenden Willen zu verzichten."

Schon darin, dass die Zeit bei Beck gegliedert und messbar ^{erscheint} ~~ist~~, zeigt sich deutlich das gesellschaftlich vollkommen Neue des Sozialismus: die Aktivität, die bewusste Leitung der Ereignisse. Es ist hier nicht mehr von der blossen Betrachtung und Erwägung des Zeitablaufs die Rede, wie beim Tolstojschen Kutusow, sondern von einem bewussten und bewusst durchgeführten Kriegsplan, von strategischer und taktischer Aktivität, von der zweckmässigsten und wirksamsten Ausnützung des objektiven ^{gegebenen} Zeitablaufs. Die genaue Messung der Zeit - Panfilows Uhr im Roman - versinnbildlicht also den Triumph des sozialistischen Menschen, seiner Bewusstheit, des sozialistischen Plans über den spontanen von Zufällen erfüllten Prozess der Ereignisse der Wirklichkeit. Also genau das Gegenteil der Tolstojschen ^{Auffassung der Zeit} Konzeption.

Es ist klar, dass diese schriftstellerische Konzeption alle Elemente der Handlung, die Charakteristik sämtlicher Personen mitbestimmt. Beck gestaltet ³⁰ im General Panfilow ebenfalls einen weisen, kaltblütigen, patriotischen, das Leben seiner Soldaten achtenden und schonenden Kommandanten, wie Tolstojs ~~im Falle~~ Kutusow. Da jedoch sein Verhalten zu den Begebenheiten des Krieges, zu den einzelnen Kriegshandlungen und zu deren Totalität, zur Strategie und zur Taktik gerade das Gegenteil von dem Kutusows ist, sehen wir naturgemäss einen völlig anders gearbeteten Charakter vor uns, und zwar von den Aeusserlichkeiten bis zu den innersten gesellschaftlichen, menschlichen und moralischen Zügen. In diesem Gegensatz kommt jedoch nicht bloss der Kontrast zweier Charaktere zum Ausdruck, sondern, vielleicht noch stärker der Kontrast zwei-

er Gesellschaften, der Kontrast zweier grossen Kriege: des vaterländischen Volkskrieges gegen Napoleon unter dem Zarismus und des glorreichen vaterländischen Krieges aller Sowjetvölker zur Verteidigung des Sozialismus gegen die Barbarei der Hitleriten.

Noch prägnanter kommt dieser Gegensatz zum Ausdruck, wenn wir einen Blick auf die heutige dekadente bürgerliche Weltanschauung und Literatur werfen. Die Uhr Panfilows ist eine lebendige, ~~xxx~~ dichterische Widerlegung der ganzen Zeitauffassung der bürgerlichen Dekadenz. Das prägnanteste Beispiel für die Zeitauffassung der Dekadenz sind die zwei Zeiten in der Philosophie Bergsons. Die eine ist mit der Uhr messbar, diese ist aber nach Bergson tot, mechanisiert, unmenschlich und widermenschlich. Die andere, die lebendig, von Leben erfüllt ist, ist die erlebte Zeit, der subjektive Zeitablauf /durée/. Dies ist natürlich nicht, ^{das} die individuelle ^{Auffassung} Bergsons, sondern eine weit verbreitete Theorie des imperialistischen Parasitismus. Hier lohnt es sich selbstverständlich nicht auf die Nuancenunterschiede in der Zeitauffassung bei Dilthey, Simmel, Heidegger, Sartre etc. auch nur ^{an} eindeutigungsweise einzugehen. Was kommt bei ihnen allen zum Ausdruck? Marx sagt: "Die Zeit ist der Raum ^{der} für die menschliche Entwicklung." Diesen Raum der Entwicklung vernichtet der Kapitalismus durch die Ausbeutung der Arbeiter. Der Arbeiter, sagt Marx in Fortsetzung dieses Gedankens "ist eine blossе Maschine zur Erzeugung von fremden Reichtum". Diese Ausbeutung steigert sich ununterbrochen mit der Entwicklung des Kapitalismus; man denke an die Stoppuhr in der Fabrik, die jede Sekunde des Arbeiterlebens, jeden Atemzug des Arbeiters unerbittlich der kapitalistischen Ausbeutung unterwirft.

Jedoch die Kategorien des Kapitalismus sind durch ihre ~~xxx~~ Allgemeinheit charakterisiert, obwohl selbstverständlich diese Allgemeinheit je nach Klassen und Schichten verschiedene, oft gegensätzliche Formen annimmt. Die parasitäre Intelligenz der imperialistischen Periode ist selbstverständlich nicht im oben ausgeführten Sinne ausgebeutet, im Gegenteil, sie ist eine Nutzniesserin der Ausbeutung der Arbeiter. Engels spricht ausführlich über die Allgemeinheit der kapitalistischen Arbeits-

Teilung und weist nach: "Und nicht nur die Arbeiter, auch die die Arbeiter direkt oder indirekt ausbeutenden Klassen werden vermittels der Teilung der Arbeit geknechtet unter das Werkzeug ihrer Tätigkeit ... unter ihre Verkrüppelung durch die auf eine Spezialität zugeschnittene Erziehung und durch die lebenslange Fesselung an diese Spezialität selbst - auch dann, wenn diese Spezialität das reine Nichtstun ist." Die Arbeitsteilung der imperialistischen Periode verspermt für die Intelligenz den Weg zur Teilnahme am wirklichen, am fortschrittlichen Leben der Gesellschaft; ein Mitglied dieser Schicht kann nur dann zu einem menschlichen Leben gelangen, wenn es mit der eigenen Klasse bricht. So entsteht ^{ihre} die Heimatlosigkeit, ^{ihre} die Verirrtheit in der Gesellschaft, ^{ihre} die Wegelosigkeit, die Perspektivenlosigkeit ~~dieser Schicht~~, ihr Hineingedrängtsein in das immer abstrakter und leerer werdende sogenannte reine "Innenleben". Die Zeitauffassung Bergsons ist eine verzerrte philosophische Spiegelung des gesellschaftlichen Seins dieser Intellektuellenschicht. Und es ist kein Zufall, dass der berühmteste unter den von Bergson stark beeinflussten Schriftstellern, Proust, die Zeit als "verlorene" auffasst, die man nur "suchen" kann, die nur in dem inneren, seelischen, rein individuellen Erlebnis, in ~~den~~ eben solchen Erinnerungen, angeblich, "gefunden" werden kann. Für diese Schicht ist die Zeit nicht mehr ein objektives, von unserem Bewusstsein unabhängiges Medium, in welchem sich unsere Entwicklung abspielt, über welches wir, wie über sämtliche Momente der objektiven Wirklichkeit ~~wir~~, infolge des Sieges des Sozialismus allmählich zu herrschen gelernt haben.

Die wirkliche Herrschaft wird nur durch den Sieg des Sozialismus errungen. Darum ist ^{auch} in dieser scheinbar abstrakten Frage der Kontrast, die Gegensätzlichkeit so scharf. In der Wirklichkeit steckt natürlich hinter einer solchen scheinbar abstrakten philosophischen Kontroverse die Gegensätzlichkeit der immer stärkeren Zerstörung und Zersetzung aller Inhalte und Formen der Menschlichkeit bei den Nutzniessern der Ausbeutung der imperialistischen Periode, und auf der anderen Seite die bewusste Herrschaft ständig zunehmende Herrschaft des gesellschaftlich

befreiten Menschen über die Natur, über die gesellschaftlichen Verhältnisse.

Wir sehen: die Uhr des General Panfilows ist kein müssiges in der Luft hängendes, bloss naturalistisch beobachtetes Detail, noch weniger ein "Symbol". Sie zeigt eine künstlerische sinnfällige, unmittelbare Kristallisation von Unterschieden und Gegensätzen, die ganze Entwicklungsepochen voneinander trennen, und zeigt sie in einem konkreten Charakterzug eines konkreten Menschen.

Das Erblicken und die plastische Gestaltung solcher menschlichen Züge zeigt die schriftstellerische Darstellungskraft Becks. Wir haben hier nur das Bezeichnendste Beispiel herausgegriffen; die anderen Gestalten könnte man ebenso analysieren. Im Stil Becks kommt ein sehr wichtiges Moment der neuen sozialistischen Wirklichkeit zum künstlerischen Ausdruck. Beck ist ein wirklich guter Schriftsteller, weil er solche Züge nicht nur zu erblicken und zu verstehen imstande ist, sondern sie auch künstlerisch - von den allgemeinsten Prinzipien der Komposition bis zu den unwesentlichen scheinenden Details - sie in Form giesen kann, weil er die spezifische Form seiner spezifischen Inhalte erfassen und zum Ausdruck bringen fähig ist.

Natürlich ist der Lösungsweg Becks nicht die einzige Möglichkeit, den grossen vaterländischen Krieg zu gestalten. Die Wirklichkeit ist - extensiv wie intensiv - unendlich. Darum kann "dasselbe" grosse Thema von Schriftstellern ausserordentlich vielfältig bearbeitet werden. Und die Sowjetliteratur verwirklicht hier die Forderung Stalins, dass möglichst vielfältige schriftstellerische Persönlichkeiten möglichst vielfältige literarische Richtungen die Einheit dieser Literatur ergeben sollen - wenn nötig auch im Kampf untereinander.

Wir haben hier die Eigenart der spezifischen Form Becks zu charakterisieren versucht. Ihr Wesen und ihre Berechtigung kommt sowohl in ihrer organischen Einheitlichkeit, wie in ihrem inhaltlichen Reichtum deutlich zum Ausdruck; nicht zuletzt auch darin, dass sie, auch als Form, den ausserordentlichen scharfen Gegensatz zur Weltanschauung und Lite-

tur der bürgerlichen Klasse zum Ausdruck bringt. Welche Entwicklungsmöglichkeiten dieser Stil, vor allem bei Beck selbst, in Zukunft haben wird und kann, wieweit es sich um ein einmaliges Gelingen oder um eine für die Zukunft fruchtbare künstlerische Initiative handelt, kann hier natürlich nicht entschieden werden. Der Versuch, ihre Berechtigung nachzuweisen, soll also keineswegs eine Kanonisierung bedeuten. Wir kennen manche hervorragende Werke über den vaterländischen Krieg, die mit künstlerisch ganz anderen Mitteln, aber ebenfalls hervorragend gestaltet worden sind; so Fadjew, Bubennow, Gorbатов etc. Der spezifische Zug des Beckschen Romans ist, dass er die gesellschaftlichen, geistig-moralischen Probleme des grossen vaterländischen Krieges mit einer seltenen Energie, mit einem seltenen Gelingen in den Mittelpunkt seiner künstlerischen Komposition gerückt ~~hat~~ hat.

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.